

Postmoderner Schamane

Pepeu Gomes beim brasilianischen Festival *Film erzählt Musik*

Das Konzept des brasilianischen Festivals *Film erzählt Musik* ist so einfach wie genial: Bevor im Zapata bekannte Musiker ein Konzert geben, läuft am selben Tag im Filmtheater der passende Dokumentarfilm dazu. Vom 24. bis 28. November organisiert der *Círculo Cultural Brasileiro e. V.* das Filmmusikfestival in Stuttgart und Köln, das brasilianische Musikkultur unter filmischen Aspekten beleuchtet.

Dazu hat Nancy de Matos-Leuze vom *Círculo Cultural Brasileiro* Musiker wie Arto Lindsay, Pereira da Viola, Toninho Horta, Chico Chagas und Pepeu Gomes nach Stuttgart eingeladen, um ihre unterschiedlichen Vorstellungen von populärer brasilianischer Musik vorzustellen. De Matos-Leuze hat das Festival im vergangenen Jahr mit einer Kölner Freundin ins Leben gerufen: „Sie war es auch, die die Idee dazu hatte, Musik und Film für ein Festival miteinander zu verbinden“, erzählt sie. Die Organisation und Künstlerbetreuung teilen die beiden Freundinnen untereinander auf, mit tatkräftiger Unterstützung von vielen anderen aus ihrem Verein. Das Festival, das zum zweiten Mal in Stuttgart und Köln stattfindet, ist in dieser Form einzigartig in Deutschland.

Nicht nur wegen der Symbiose von Film und Musik bietet das Festival ein Programm der ästhetischen Gegensätze. Während Arto Lindsay seit dem Ende der 70er Jahre als der Protagonist des No Wave und Avantgarde in der New Yorker Downtownszene gilt, ziehen Musiker wie Toninho Horta, Pereira da Viola und Pepeu Gomes ihre Kraft aus dem Kontrast von brasilianischer Rockmusik und dem *Música Popular Brasileira*-Stil. Ihre Musik wirkt zuweilen wie ein Laboratorium, in dem verschiedene Soundkombinationen mit wechselnden Resultaten vermergt werden.

Pepeu Gomes ist neben Arto Lindsay der be-



kannteste Musiker, der bei dem Festival dabei ist. Der brasilianische Sänger ist einer, der selbst mehrere Instrumente wie Gitarre, Mandoline und Cavaquinho spielt und seine Show mit elektronischen und akustischen Instrumenten aufpeppt. Einer, der mit einem vielseitigen und universellen Repertoire aufwartet, das von der amerikanischen Zeitschrift *Guitar World* als eines der zehn besten der Welt in der Kategorie Weltmusik gewählt wurde. Außerhalb Brasiliens ist der quirlige Sänger und Multiinstrumentalist bislang nur einer Spezialisten-Gemeinde ein Begriff. Auf seinen Auftritt am 26. November im Zapata kann man jedenfalls gespannt sein.

Geboren in der brasilianischen Stadt Salvador de Bahia, entdeckt von Gilberto Gil im Alter von 14 Jahren und gefördert von Caetano Veloso, hat sich der 58-Jährige Klanganarchist seit 1969 vor allem mit der Band *Novos Bajanos* einen Namen gemacht. Hier kommen Pepeus Einflüsse hervorragend zur Geltung, die schließlich zu einer Bewegung wurde, in der Pepeu Gomes die wichtigste musikalische Achse war. Stets verbunden mit den Grundlagen der brasilianischen Kultur, aber zugleich bestrebt, eine Musik mit universellen Elementen zu machen, wurde seine Band zu einem Meilenstein im Rahmen der brasilianischen Musik der 70er Jahre, insbesondere mit dem Album *Acabou Chorare*, das von der Zeitschrift *Rolling Stones* zum besten Album des Jahrhunderts gewählt wurde.

Seit 1978 ist Pepeu auch solo unterwegs und hat in dieser Zeit 37 Alben eingespielt, ist sechs Mal auf dem renommierten Montreux-Festival aufgetreten und nahm an allen drei Ausgaben des Festivals *Rock* sowie dem *Free Jazz Festival* in Rio de Janeiro teil. Im Jahr 2002 wurde das Album *Alma* – aufgenommen von Zelia Duncan und komponiert von Pepeu und Arnaldo Antunes – für einen Latino-Grammy für das beste Lied in portugiesischer Sprache nominiert. Pepeu ist ein exzellenter Songautor, der auf unnachahmliche Art Alltagspoesie mit Melodien verbindet und knallige Basslinien mit raffinierten Rhythmuswechseln verschmelzt. Seine vertrackten rhythmischen Ideen, die verschlüsselten Texte auf Portugiesisch, überhaupt der unkonventionelle Einsatz von Stilmitteln aller Art hat in den letzten Jahren auch die Weltmusikszene in Europa aufhorchen lassen. Kein Wunder, denn Papeu relativiert mit Vorliebe die Klischees der Samba-Schulen und einheimischen Pop-Heroen, indem er ihre Stilinventarien im großen Mythenshaker vermergt und frisch vermischt präsentiert. Herbe Gitarrenriffs zu Axé-Klängen, Tropicalismo-Zitate und brasilianischer Rock, Yoruba-Einflüsse und kerniger Funk: alles hat Platz im Kosmos des musikalischen Querdenkers und wird bei seinen Konzerten mit brachialer Wucht auf die Menschen losgelassen.

Zweifellos kämpft sich hier einer durch den urbanen Dschungel der Gegenwart und inszeniert das Chaos der Impulse mit System. Pepeu Gomes ist ein Schamane der Postmoderne, multikulturell aus Überzeugung und voll schwer zu bändigender Schaffenskraft.

Jürgen Spieß

Festival
Film erzählt Musik
24. bis 28. 11.

mit
Dokumentarfilmen
im Filmtheater,
Türlestraße 2,
S-Nord,

und Konzerten mit
den Musikern

Arto Lindsay
(25. 11., 20.30 Uhr),

Pereira da Viola
und Pepeu Gomes
(26. 11., 21 Uhr),

Toninho Horta
(27. 11., 21 Uhr)

im Zapata,
Pragstr. 120,
Bad Cannstatt.

und

Chico Chagas Forró
& Jazzfriends
(28. 11., 20.30 Uhr)

im Landespavillon,
Mittlerer
Schlossgarten,
S-Mitte

Weitere Infos zum
Festival:
www.film-erzaehlt-musik.de